

Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 42 (1986)
Heft: 4

Artikel: Eröffnung des Karl-Barth-Symposiums am 10. Mai 1986 durch den Dekan der Theologischen Fakultät
Autor: Ott, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-878296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eröffnung des Karl-Barth-Symposiums am 10. Mai 1986 durch den Dekan der Theologischen Fakultät

Prof. Dr. Heinrich Ott

Im Namen der Theologischen Fakultät heisse ich Sie alle hier willkommen und danke Ihnen dafür, dass Sie mit uns heute und morgen des Mannes, des Gottesmannes Karl Barth gedenken wollen, der von dieser Stätte, von Basel, wie zuvor von Bonn, von Münster in Westfalen, von Göttingen, von Safenwil aus die Wirklichkeit Gottes bezeugt und verkündigt hat, uns und der ganzen Welt.

Karl Barth hatte als Persönlichkeit eine einzigartige Ausstrahlung. Aber es war nicht nur seine Persönlichkeit, es war seine Sendung, die auf uns wirkte, die in der Lebensgeschichte von vielen von uns tiefe Spuren hinterliess und eine neue Hinwendung zu Gott, ein Realisieren der Realität Gottes, bewirkte.

Der lebendige Gott, der Gott der Bibel, der Eine, der grösser ist, als wir je denken können, hat immer Seine Propheten und Er schickt sie zu Seinen Menschen dann und in der Gestalt, wann und wie sie es bedürfen. Ich glaube, dass Karl Barth – wie andere vor ihm und nach ihm – einer von diesen Gottesmännern gewesen ist.

Er war ein Professor der Theologie und als solcher ein Zeuge. Er wollte nichts anderes sein als nur dies. Gott, und zwar «Gott für uns», Immanuel, war sein einer Gedanke, den er in seinem ganzen, menschlich gesehen so imposanten Werk durchdachte und variierte, den er immer wieder, denselben Grundton durchhaltend, abwandelte. Und aus der Fülle dieses einen Gedankens floss alles, was er zu den Fragen unserer Zeit, des Menschseins und des Christseins, des Glaubens in dieser Zeit, zu sagen hatte.

Karl Barth hatte Freude an Gott. Er hatte Freude an Jesus Christus, dem Licht vom Lichte, in dem Gott selber sich den Menschen schenkt. Und so hatte er auch Freude an der Theologie als dem Denken, welches nur diesen einen Gedanken denken und ihm nachhängen soll. Vor seinem Schreibtisch hing das Bild Johannes des Täufers, dessen ausgereckter Zeigefinger auf den

*Gekreuzigten deutet, mit der Aufschrift aus dem Johannesevangelium:
«Dieser muss wachsen, ich aber muss abnehmen.»*

*In diesem Geist der sich selbst hingebenden Freude hat Barth sein
Lebenswerk getan, in diesem Geist ist er unter uns, nachwirkend bei den
Studierenden und Lehrenden der Theologie auch heute, und in diesem Geist
dürfen wir seiner an seinem 100. Geburtstage, heute, gedenken.*